

# Exemplar für Prüfer/innen

Kompensationsprüfung zur  
standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen  
Reifeprüfung/ Reife- und Diplomprüfung

Mai 2019

## Deutsch

Kompensationsprüfung 1

Angabe für **Prüfer/innen**

# Hinweise zur Kompensationsprüfung für Prüfer/innen

Sehr geehrte Prüferin, sehr geehrter Prüfer!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in mehrere Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage(n) im Prüfungsgespräch zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion, Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim letzten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der von der Kandidatin/vom Kandidaten selbstständig und nicht dialogisch auszuführen ist.

Sie finden im Anschluss an die Aufgabenstellung und die Textbeilage(n) eine Kommentierung der Aufgabenstellung, die Sie bei der Beurteilung der Kompensationsprüfung unterstützen soll. Außerdem sind dieser Kompensationsprüfung auch der zugehörige Beurteilungsraster und eine Korrektur- und Beurteilungsanleitung beigelegt, die verpflichtend anzuwenden sind.

**Beachten Sie, dass in der Kommentierung mögliche Realisierungen der jeweiligen Arbeitsaufträge – mit Schwerpunkt auf der inhaltlichen Dimension – formuliert wurden. Eine Kandidatin/ein Kandidat kann – je nach Aufgabenstellung – die Arbeitsaufträge auch dann sehr gut erfüllen, wenn sie/er nicht alle in der Kommentierung angeführten inhaltlichen Punkte anspricht, andere inhaltlich relevante Aspekte anführt oder andere Wege der Interpretation einschlägt.**

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten. Die Kandidatin/der Kandidat darf als Hilfsmittel ein Wörterbuch verwenden.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

# Thema: Erich Fried: *Großes Schauspiel*

**Lesen Sie** den Kurzprosatext *Großes Schauspiel* (1975) von Erich Fried (Textbeilage 1) und den Bericht *Rettung klagt über Schaulustige „ohne Skrupel“* von der Website *orf.at* vom 30. Jänner 2018 (Textbeilage 2).

**Bearbeiten Sie** anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	<b>Geben Sie</b> den Inhalt des Kurzprosatextes sowie jenen des Berichts <b>wieder</b> .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	<b>Analysieren Sie</b> den literarischen Text und den Bericht im Hinblick auf ihre formale und sprachliche Gestaltung.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	<b>Vergleichen Sie</b> aufbauend auf Ihrer Analyse die Darstellung der Ereignisse in den beiden Texten.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
4.	Sie halten nun vor der Prüfungskommission ein Kurzreferat über Erich Frieds Kurzprosatext <i>Großes Schauspiel</i> . Darin <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>fassen Sie</b> die Handlung des Kurzprosatexts kurz <b>zusammen</b>,</li> <li>– <b>charakterisieren Sie</b> die Touristen und die Bauern,</li> <li>– <b>deuten Sie</b> den Text im Hinblick auf seinen Titel,</li> <li>– <b>machen Sie Vorschläge</b>, wie mit dem Problem der Schaulust umgegangen werden soll.</li> </ul>	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer;</i> <i>Reflexion und Problemlösung</i>  Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

# Textbeilage 1

*Hinweis:* Die Rechtschreibung des Originaltextes wurde beibehalten.

## Erich Fried: *Großes Schauspiel* (1975)

Im Mai 1971 wälzte sich breiiges Magma vom Ätna hinunter auf die Dörfer zu, und die Touristen betrachteten den Vulkanausbruch als unvergeßliches Urlaubsge-  
schenk. Sie waren von den Uniformierten kaum noch zurückzuhalten, als der lang-  
same Lavastrom zuerst eine Brücke vernichtete und sich dann den ersten Häusern  
näherkte, aus denen die Bauern noch bis zuletzt alle bewegliche Habe zu retten ver-  
suchten. 5

Die Spannung der Touristen wurde noch erhöht durch die scheinbare Langsam-  
keit der glutflüssigen Gesteinsmasse. Mehr als einmal hörte man Touristen, die das  
Warten nicht mehr ertragen konnten, „Faster! Faster!“ rufen, oder „Hurry up!“ Diese  
Aufmunterungen zur Eile galten nicht den um die Rettung ihrer Habseligkeiten  
bemühten Bauern. 10

Zwar wurden auch die Bauern von den Touristen aufmerksam beobachtet und  
gelegentlich geknipst, aber in den Augen der Schaulustigen oder nun schon Schau-  
süchtigen waren sie weiter nicht wichtig, sondern etwa kleinen Statisten in einem  
großen Schauspiel zu vergleichen oder vielleicht den Schindmähren in der Arena,  
wo die wirkliche Anteilnahme dem Stier und dem Stierkämpfer gilt und man für  
die elenden Kreaturen höchstens einen Augenblick lang Mitleid aufbringt, wenn der  
Stier eben wieder eine aufgeschlitzt hat. 15

Es kam kaum vor, daß ein Tourist den Bauern seine Hilfe bei den Bergungsar-  
beiten anbot. Geld ja, eine Mischung von Trinkgeld, Gewissensgeld und Schmer-  
zengeld; dazu kam es öfter, aber nicht Hilfe beim Tragen von Möbeln, Bettzeug,  
Vogelkäfigen oder Heiligenbildern, Körben oder Krügen. Manchen Touristen wäre  
das auch unpassend vorgekommen, etwa als sollten sie im Theater plötzlich auf die  
Bühne springen und in die Handlung eingreifen. Das tut man nicht. 20

Als das erste Haus von der Lava erreicht wurde, die die Balken in Brand steckte  
und die Mauern, deren Kalk durch die Hitze zu zerbröckeln begann, eindrückte, fin-  
gen die von der Kette der Uniformierten zurückgehaltenen Touristen zu klatschen an  
und riefen laut Bravo. Die Bauern, vielleicht entrüstet darüber, daß diese Touristen  
es anscheinend mehr mit der Lava hielten als mit ihnen, begannen Steine zu werfen  
und Drohungen zu ihnen hinüberzurufen, so daß die Uniformierten es mehrmals  
nötig fanden, einzugreifen. Dabei wurden außer Menschen auch Zäune, Weinstöcke  
und Ackerbaugeräte beschädigt. 25

Später ergab sich, daß die Touristen mit ihrem Hin- und Herwogen quer über  
Weinberge, Äcker und Felder auf der Suche nach dem jeweils größten bevorstehen-  
den Schauspiel mehr Schaden angerichtet hatten als die Lava. 35

*Quelle: Fried, Erich: Großes Schauspiel. In: Fried, Erich: Fast alles Mögliche. Wahre Geschichten und gültige Lügen. Berlin: Wagenbach 1989, S. 132–133.*

*Die Infobox befindet sich auf der nächsten Seite.*

## *INFOBOX*

**Erich Fried** (1921 – 1988): deutschsprachiger Schriftsteller

**geknipst:** fotografiert

**Schindmähren in der Arena:** alte, verbrauchte Pferde, die beim Stierkampf eingesetzt werden und durch den Stier großer Verletzungsgefahr oder dem Tod ausgesetzt sind

# Rettung klagt über Schaulustige „ohne Skrupel“

**Schaulustige, die Fotos mit ihrem Handy machen, werden bei Polizei- und Rettungseinsätzen immer mehr zum Problem. So auch beim tödlichen Verkehrsunfall am Neubaugürtel am Montag. Rund 50 Personen sollen hier „ohne Skrupel“ fotografiert haben.**

Ob die Fußgängerampel beim Überqueren des Zebrastreifens für die 19-jährige Frau Rot oder Grün angezeigt hat, lässt sich laut Polizei vorerst nicht klären. Augenzeugen haben unterschiedliche Angaben gemacht, ebenso ist unklar, ob sie durch Kopfhörer oder ein Handy abgelenkt war [...]. Der Fahrer des Betonmischers ist bereits einvernommen worden. Er gibt an, die junge Frau einfach nicht gesehen zu haben.

5

## **Schaulustige „ohne Skrupel“**

Klarheit herrscht allerdings darüber, was unmittelbar nach dem tödlichen Unfall beim Urban-Loritz-Platz passiert ist: Schaulustige versammelten sich, zückten ihre Handys und fotografierten und filmten die am Unfallort verstorbene Fußgängerin. Der Journalist Daniel Hrcir war gerade am Heimweg, als er die rund 50 Schaulustigen bemerkte.

10

„Sie haben keine Skrupel gehabt und dauernd Fotos und Videos vom Unfallort gemacht. Die Polizei hat versucht, die Leute zurückzudrängen und das Fotografieren und Filmen zu unterbinden. Sie hat dabei wirklich größte Mühe gehabt, weil die Leute wirklich sehr penetrant waren“, so Hrcir im „Wien heute“-Interview.

15

## **Behinderung auf Kosten der Patienten**

„Es ist für uns generell eine schwierige Situation. Die Sanitäter bei der Berufsrettung Wien sind nach internationalen Richtlinien sehr gut darauf trainiert, um das Leben des Patienten zu kämpfen. Jede Ablenkung, die die Kollegen davon abhält, zu arbeiten, ist natürlich schwierig. Im Endeffekt geht das zu Lasten des Patienten“, sagte Notfallsanitäter Mathias Gatterbauer von der Berufsrettung Wien [...].

20

Denn das Problem mit Gaffern würde seit längerer Zeit größer werden. Erst im vergangenen Sommer behinderten Dutzende Schaulustige die Einsatzkräfte bei einem tödlichen Straßenbahnunfall in Simmering [...]. „Die Erfahrung, die wir in den vergangenen Jahren vermehrt machen mussten, war die, dass Passanten unsere Einsatzkräfte durch das Machen von Handybildern gestört haben. Diese Anzahl ist erheblich gestiegen.“

25

In Niederösterreich sorgen Schaulustige bei Unfällen ebenfalls öfters für Probleme. In Wiener Neustadt wurde deshalb Ende November ein spezieller Sichtschutz angeschafft [...].

Quelle: <https://wien.orf.at/news/stories/2892667/> [13.03.2019].

## Kommentierung der Aufgabe für die Kompensationsprüfung

<b>Thema</b>	<b>Erich Fried: <i>Großes Schauspiel</i></b>
Situation:	kein von der Prüfungssituation abweichender Kontext
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:</b>	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	<p><b>Textbeilage 1:</b></p> <p>Der Kurzprosatext erzählt vom Ausbruch des Ätna im Jahr 1971. Zahlreiche Touristen beobachten dieses Naturschauspiel wie ein Theaterstück, ihnen kann das langsame Herannahen der Lava nicht schnell genug gehen. Die betroffenen Bauern kämpfen bis zuletzt darum, ihr Hab und Gut zu retten, das vom Lavastrom bedroht ist. Hilfestellung von Seiten der Touristen bleibt mit Ausnahme einzelner Geldleistungen aus. Zuletzt stellt sich heraus, dass durch die Schaulustigen mehr Schaden angerichtet wurde als durch den Vulkanausbruch.</p> <p><b>Textbeilage 2:</b></p> <p>Der Bericht informiert über Schaulustige nach einem tödlichen Unfall einer 19-jährigen Frau in Wien, die beim Überqueren des Zebrastreifens von einem Betonmischer erfasst wurde. Etwa 50 Schaulustige behinderten die Einsatzkräfte, weil sie die verstorbene Fußgängerin und den Rettungseinsatz mit ihren Handys fotografierten und filmten. Die Polizei hatte die größte Mühe, dieses Verhalten und die damit einhergehende Behinderung der Rettungskräfte zu unterbinden, was immer auf Kosten der Verunglückten geht. Die Zahl der Fälle, in denen Passanten Einsatzkräfte stören, nimmt zu.</p>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1: <b>wiedergeben</b>	<i>Siehe Kernaussagen.</i>
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2: <b>analysieren</b>	<p><i>Die Kandidatinnen und Kandidaten können verschiedene sinnvolle Möglichkeiten wählen, um die formale Gestaltung der beiden Textbeilagen zu beschreiben:</i></p> <p><b>formale Gestaltung – Textbeilage 1:</b></p> <p><u>Erzählperspektive:</u> literarischer Text mit auktorialem Erzähler, der vom Vulkanausbruch sowie dem Verhalten der Touristen und der Bauern währenddessen erzählt</p>

### Aufbau:

- Einleitung (Z. 1–6): Beschreibung der Ausgangssituation, des Vulkanausbruchs als Naturschauspiel für die Touristen und Bedrohung für die Bauern
- Hauptteil (Z. 7–32):
  - Beschreibung des Verhaltens der Schaulustigen während des Vulkanausbruchs (Z. 7–11)
  - Beschreibung des Verhaltens der Schaulustigen den Bauern gegenüber (Z. 12–24)
  - Beschreibung der Spannungen zwischen Touristen und Bauern (Z. 25–32)
- Schluss (Z. 33–35): Beschreibung der Folgen der Vorkommnisse

### **formale Gestaltung – Textbeilage 2:**

Unfallbericht: von allgemeinen Informationen über Detailinformationen zum Anlassfall hin zur allgemeinen Betrachtungen der Schaulust-Problematik

- Schlagzeile: Worum geht es?
- Lead (Z. 1–3) nennt Problematik und konkretisiert den Anlassfall – weitere Informationen zum Unfall: Wo? Wann? Wie viele?
- Detailinformationen (Z. 4–8) zum konkreten Unfallhergang:
  - Wer? – Geschlecht und Altersangabe des Opfers, Fahrer eines Betonmischers
  - Wo? – beim Überqueren eines Zebrastreifens
  - Wie? – Details des Unfallhergangs ungeklärt, unterschiedliche Angaben von Augenzeugen
- Zwischenüberschrift (Z. 9) fokussiert auf Schaulustige beim Unfall
- Augenzeugenbericht (Z. 10–17) eines Journalisten zum skrupellosen Verhalten der Schaulustigen nach dem Unfall mit Auszug aus einem Interview
- Zwischenüberschrift (Z. 18) fokussiert auf allgemeine Überlegungen zur Problematik
- Aussagen eines Notfallsanitäters (Z. 19–27) zu den Folgen der Behinderung von Einsatzkräften und zur Zunahme solcher Fälle
- weiteres Beispiel und Lösungsansatz (Z. 28–29)

### **sprachliche Gestaltung – Textbeilage 1:**

#### Satzbau:

- in einigen Abschnitten komplexe Satzgefüge (z. B. Z. 12–18), die den literarischen Text charakterisieren
- direkte Reden, die die Spannung der Touristen betonen: „Faster! Faster!“, „Hurry up!“ (Z. 9, *auch Ausrufesätze*)

### Wortwahl:

- Typisierung: keine Individuen, sondern Darstellung von Gruppen – „die Bauern“ und „die Touristen“
- Beschreibung der Lava und ihrer Gefährlichkeit für die Bauern: „wälzte sich breiiges Magma vom Ätna“ (Z. 1), „der langsame Lavaström“ (Z. 3–4), „vernichtete“ (Z. 4), „sich [...] näherte“ (Z. 4–5), „zu retten versuchten“ (Z. 5–6), „scheinbare Langsamkeit der glutflüssigen Gesteinsmasse“ (Z. 7–8), „um die Rettung ihrer Habseligkeiten bemühten Bauern“ (Z. 10–11), „Balken in Brand steckte“ (Z. 25), „Mauern [...] eindrückte“ (Z. 26)
- Beschreibung des Vulkanausbruchs als „großes Schauspiel“ ähnlich einem Freilichtspektakel für die Touristen: „Sie waren von den Uniformierten kaum noch zurückzuhalten“ (Z. 3), „von der Kette der Uniformierten zurückgehaltenen Touristen“ (Z. 27, *auch Wiederholung*) – wie bei der Anreise eines Superstars der Film- oder Musikbranche; „Spannung der Touristen“ (Z. 7), „die das Warten nicht mehr ertragen konnten“ (Z. 8–9), „Faster! Faster!“, „Hurry up!“ (Z. 9), „aufmerksam beobachtet“ (Z. 12), „in den Augen der Schaulustigen oder nun schon Schausüchtigen“ (Z. 13–14), „kleine Statisten in einem großen Schauspiel“ (Z. 14–15), „Arena“ (Z. 15), „als sollten sie im Theater plötzlich auf die Bühne springen und in die Handlung eingreifen“ (Z. 23–24), „riefen laut Bravo“ (Z. 28), „auf der Suche nach dem jeweils größten bevorstehenden Schauspiel“ (Z. 34–35)
- Negationen zur Darstellung des Hilfe verweigernden Verhaltens der Touristen: „nicht mehr ertragen“ (Z. 9), „galten nicht den um die Rettung ihrer Habseligkeiten bemühten Bauern“ (Z. 10–11), „waren sie weiter nicht wichtig“ (Z. 14), „aber nicht Hilfe beim Tragen“ (Z. 21), „Das tut man nicht“ (Z. 24)

### rhetorische Mittel:

- **Alliterationen** zur Hervorhebung von zusammengehörenden Wortgruppen, z. B.: „unvergeßliches Urlaubsgeschenk“ (Z. 2–3), „langsame Lavastrom“ (Z. 3–4), „glutflüssige Gesteinsmasse“ (Z. 8), „gelegentlich geknipst“ (Z. 13), „Körben oder Krügen“ (Z. 22), „Balken in Brand“ (Z. 25), „Schauspiel mehr Schaden“ (Z. 35)
- **Antithesen** zur Gegenüberstellung des Verhaltens der Touristen und der Bauern einerseits sowie der scheinbaren Langsamkeit der Lava im Gegensatz zur Hektik der Touristen und Bauern andererseits:
  - „Vulkanausbruch“ (Z. 2) als Gefahr für die Bauern versus „Urlaubsgeschenk“ (Z. 2–3) als Genuss für Touristen
  - Kraft der Natur versus Machtlosigkeit der Bauern: „kleinen Statisten in einem großen Schauspiel zu vergleichen“ (Z. 14–15)

- antithetische Darstellung der Langsamkeit der Lava im Gegensatz zur Eile der Bauern, die sich vor der Lava schützen wollen: „langsame Lavastrom“ (Z. 3–4) – „Bauern noch bis zuletzt alle bewegliche Habe zu retten versuchten“ (Z. 5–6), „scheinbare Langsamkeit der glutflüssigen Gesteinsmasse“ (Z. 7–8) – „Rettung ihrer Habseligkeiten“ (Z. 10–11)

- **Aufzählungen** zur Darstellung des bedrohten bzw. zerstörten Besitzes der Bauern oder der Geldleistungen zur Charakterisierung der Touristen: „Trinkgeld, Gewissensgeld und Schmerzensgeld“ (Z. 20–21), „beim Tragen von Möbeln, Bettzeug, Vogelkäfigen oder Heiligenbildern, Körben oder Krügen“ (Z. 21–22), „Zäune, Weinstöcke und Ackerbaugeräte“ (Z. 31–32), „über Weinberge, Äcker und Felder“ (Z. 33–34)
- **Depersonifikation:** Bauern als „Schindmähren in der Arena“ (Z. 15, *auch Vergleich*), „Menschen [...] beschädigt“ (Z. 31–32, Doppeldeutigkeit: Beschädigung sowohl im Sinne von physischer Verletzung als auch im Sinne einer seelischen Beschädigung)
- **Klimax** zur Verdeutlichung der dramatischen Situation: „Schauspielenden oder nun schon Schausüchtigen“ (Z. 13–14), „von der Lava erreicht wurde, die die Balken in Brand steckte und die Mauern [...] eindrückte“ (Z. 25–26)
- **Metapher:** „Großes Schauspiel“ (Titel) steht für außergewöhnliches Naturereignis, das nur selten stattfindet und eine große Zuschauer-masse anzieht
- **Vergleiche**, um die distanzierte, mitleidlose und abwertende Perspektive der Schausüchtigen sowie ihre Rücksichtslosigkeit zu verdeutlichen: „Vulkanausbruch als unvergeßliches Urlaubs-geschenk“ (Z. 2–3); Bauern „etwa kleinen Statisten in einem großen Schauspiel zu vergleichen oder vielleicht den Schindmähren in der Arena, wo [...] man für die elenden Kreaturen höchstens einen Augenblick lang Mitleid aufbringt, wenn der Stier eben wieder eine aufgeschlitzt hat“ (Z. 14–18); Touristen „als sollten sie im Theater plötzlich auf die Bühne springen und in die Handlung eingreifen“ (Z. 23–24); „mehr mit der Lava hielten als mit ihnen“ (Z. 29), „daß die Touristen mit ihrem Hin- und Herwogen [...] mehr Schaden angerichtet hatten als die Lava“ (Z. 33–35, *kann auch als Depersonifikation der Touristen gesehen werden*)

### sprachliche Gestaltung – Textbeilage 2:

#### Satzbau:

- Hauptsätze, wenig komplexe Satzgefüge – einfache Verständlichkeit des berichteten Sachverhalts
- direkte Reden eines Augenzeugen und eines Notfallsanitäters – erhöhen die Glaubwürdigkeit
- indirekte Redewiedergabe als sachliche Distanzierung zum Geschehen: „sollen hier ‚ohne Skrupel‘ fotografiert haben“ (Lead Z. 3) „Er gibt an“ (Z. 7), „so Hrncir im ‚Wien heute‘-Interview“, (Z. 16–17), „würde [...] größer werden“ (Z. 23)

	<p><u>Wortwahl:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ sachliche Sprache eines Berichts mit präzisen Angaben, adverbialen Informationen und abtönenden Partikeln, z. B.: „immer mehr“ (Lead Z. 2), „am Neubaugürtel am Montag“ (Lead Z. 2), „19-jährige Frau“ (Z. 4), „ob – beim Überqueren – nicht klären“ (Z. 4–5), „ebenso ist unklar – ob“ (Z. 6), „Klarheit herrscht allerdings“ (Z. 10, <i>Antithese</i> zu „unklar“ in Z. 6), „unmittelbar nach“ (Z. 10), „war gerade am Heimweg“ (Z. 12), „Erst im vergangenen Sommer“ (Z. 23), „ebenfalls öfters“ (Z. 28)</li> <li>■ wertende Darstellung des Verhaltens der Schaulustigen: „ohne/keine Skrupel“ (Schlagzeile, Lead Z. 3, Zwischenüberschrift Z. 9, direkte Rede Z. 14), „Rettung klagt“ (Schlagzeile), „immer mehr zum Problem“ (Lead Z. 2), „zurückzudrängen“ (Z. 15), „zu unterbinden“ (Z. 15), „größte Mühe“ (Z. 16), „sehr penetrant“ (Z. 16), „generell eine schwierige Situation“ (Z. 19), „Ablenkung [...] schwierig“ (Z. 21), „zulasten des Patienten“ (Z. 21–22), „Problem mit Gaffern“ (Z. 23), „behinderten Dutzende Schaulustige die Einsatzkräfte“ (Z. 24), „gestört haben“ (Z. 26), „öfters für Probleme“ (Z. 28)</li> </ul> <p><u>rhetorische Mittel:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Aufzählung</b> zur raschen Wiedergabe des zentralen Geschehens: „Schaulustige versammelten sich, zückten ihre Handys und fotografierten und filmten“ (Z. 11)</li> <li>■ <b>Ellipse</b> zur Betonung und Verknappung: „So auch beim tödlichen Verkehrsunfall am Neubaugürtel am Montag“ (Lead Z. 2)</li> <li>■ <b>Wiederholung:</b> „Skrupel“ (Schlagzeile, Lead Z. 3, Z. 14), „Problem“ (Lead Z. 2, Z. 23, 28)</li> </ul>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3: <b>vergleichen</b></p>	<p><i>Die Kandidatinnen und Kandidaten können auch andere Ansätze für einen Vergleich wählen.</i></p> <p><b>Textsorte und Thematik</b></p> <p><u>Textbeilage 1 (Kurzprosatext):</u> literarischer Text, der ausgehend von einem Vulkanausbruch das Thema Schaulust/Schausucht aufgreift</p> <p><u>Textbeilage 2 (Bericht):</u> Bericht, der ausgehend von einem tödlichen Unfall das Thema Schaulust/Schausucht aufgreift</p> <p><b>formale und sprachliche Gestaltung</b></p> <p><u>Textbeilage 1 (Kurzprosatext):</u> auktoriale Erzählperspektive, wenige direkte Reden, zahlreiche rhetorische Mittel (Alliterationen, Antithesen, Vergleiche etc.) verdeutlichen Literarizität des Textes</p> <p><u>Textbeilage 2 (Bericht):</u> Aufbau eines Berichts mit Beantwortung der W-Fragen und direkten Zeugen- sowie Expertenaussagen</p>

	<p><b>Titel</b></p> <p><u>Textbeilage 1 (Kurzprosatext):</u>          „Großes Schauspiel“ deutet auf ein Theaterstück hin, meint aber den Vulkanausbruch, der als seltenes Naturereignis von den Touristen wie ein Theaterstück/Spektakel betrachtet wird</p> <p><u>Textbeilage 2 (Bericht):</u>          Schlagzeile des Berichts benennt konkret Problematik der Skrupellosigkeit der Schaulustigen bei Unfällen/Unglücken</p> <p><b>Protagonisten/Personen</b></p> <p><u>Textbeilage 1 (Kurzprosatext):</u>          Typisierung: Bauern als Betroffene des Vulkanausbruchs und Touristen als Schaulustige stehen einander gegenüber</p> <p><u>Textbeilage 2 (Bericht):</u>          konkrete Nennung der Namen von Augenzeugen/Helfern, Gegenüberstellung von Opfer/Helfern und Schaulustigen</p> <p><b>Absicht</b></p> <p><u>Textbeilage 1 (Kurzprosatext):</u>          Kritik an der Schaulust/Schausucht der Touristen, die als empathielose und herablassende Konsumenten des „Schauspiels“ dargestellt werden und den Bauern mehr schaden als die Lava</p> <p><u>Textbeilage 2 (Bericht):</u>          Kritik an der Schaulust/Schausucht von Passantinnen und Passanten, Verdeutlichung der Problematik der Schaulustigen für Einsatzkräfte und Verunglückte sowie Darstellung der mangelnden Empathie gegenüber Unfallopfern</p>
<p>Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4</p>	<p><b>Kurzreferat</b> über Erich Frieds Kurzprosatext <i>Großes Schauspiel</i> vor der Prüfungskommission</p> <p><i>individuelle Bearbeitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ angemessene Strukturierung des Redebeitrags</li> <li>■ Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte</li> <li>■ sachliche Richtigkeit</li> <li>■ Logik der Argumentation</li> <li>■ inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung</li> <li>■ situationsangemessene Formulierungen</li> </ul> <p><b>zusammenfassen</b></p> <p>Während eines Ausbruchs des Ätna im Jahr 1971 finden sich zahlreiche Touristen ein, um dem Spektakel beizuwohnen. Sie empfinden den Vorfall als großes Schauspiel und es kommt zu Konflikten zwischen</p>

Touristen und Einheimischen, deren Besitz durch den Vulkanausbruch gefährdet wird. Durch das Verhalten der Touristen/Schaulustigen wird an der Landschaft mehr Schaden angerichtet als durch die Lava des Vulkans.

### **charakterisieren**

#### Touristen ...

- betrachten den Vulkanausbruch als unvergessliches Urlaubsgeschenk,
- sind durch Ordnungskräfte kaum zurückzuhalten,
- feuern durch Zurufe die Lava an,
- beobachten und fotografieren die Bauern,
- finden die Bauern und ihr Schicksal weniger interessant als das Herannahen der Lava,
- bieten den Bauern Geld an, um ihr Gewissen zu beruhigen,
- helfen bei der Rettung der Besitztümer der Bauern nicht mit, obwohl die Zeit drängt,
- klatschen und rufen „Bravo“, als das erste Haus zu brennen beginnt,
- zerstören durch ihr Verhalten die Landschaft,
- provozieren durch ihr Verhalten den Zorn der Bauern,
- tragen zur Zerstörung von bäuerlichem Besitz und zur Verletzung von Menschen bei,
- ...

#### Bauern ...

- retten ihr Hab und Gut,
- bewerfen die Touristen mit Steinen aus Entrüstung über deren Verhalten,
- rufen Drohungen zu den Touristen hinüber,
- müssen aufgrund der Auseinandersetzungen mit den Touristen teilweise die Zerstörung ihres Besitzes und die Verletzung von Menschen in Kauf nehmen,
- ...

### **deuten**

#### mögliche Deutungsansätze:

- „Großes Schauspiel“: Die Natur liefert den Touristen ein seltenes Ereignis, das sie als begeisterte Zuseher direkt in einer Naturarena beobachten.
- Die Touristen nehmen zwar emotional Anteil an den Vorgängen in der Natur, nicht aber am Schicksal der Betroffenen.
- Die Touristen nehmen die Bauern als Bestandteil der Naturarena wahr, die wie in einem Theaterstück ihrem Schicksal nicht entgehen. Eingreifen kommt daher aus der Beobachterperspektive nicht in Frage.

- Die Schaulust hindert die Touristen daran, ihrer moralischen Verpflichtung zur Hilfeleistung nachzukommen. Sie wollen nichts versäumen und helfen daher auch nicht mit bei der Rettung der Besitztümer der Bauern. Vereinzelt Geldgeschenke sind einfacher zu leisten als selbst Hand anzulegen, erleichtern das Gewissen und geben ausreichend Zeit zum Zuschauen.
- Die Touristen degradieren sich mit ihrem Verhalten selbst zu Voyeuren (Schausüchtigen), die keinerlei Empathie für die eigentlich dramatische Situation der Betroffenen aufbringen.
- ...

### **Vorschläge machen**

mögliche Vorschläge für den Umgang mit dem Problem der Schaulust:

- aus staatlicher Sicht:
  - aufklärende Maßnahmen durch den Gesetzgeber
  - gesetzliches Maßnahmenpaket zur Reduktion des Gaffens, zur Unterstützung der Einsatzkräfte, etwa Strafen für die Behinderung von Einsatzkräften und die Veröffentlichung von Bildmaterial, das Opfer zeigt
  - ...
- aus Sicht des/der Einzelnen wäre eine moralisch „korrekte“ Vorgehensweise beispielsweise:
  - Helfen statt Gaffen bzw. den Unfallort verlassen
  - Respekt vor der Intim- und Privatsphäre eines jeden Menschen
  - Schaulustige zurechtweisen
  - ...
- aus Sicht der Einsatzkräfte:
  - Schaulustige wegweisen dürfen
  - Schaulustige anzeigen dürfen, wenn sie einer Wegweisung nicht nachkommen und den Einsatz behindern
  - Schaulustige mit Sichtschutz von Betroffenen abtrennen
  - ...

# Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung in der Unterrichtssprache

Kompetenzbereich	Teilkompetenzen	nicht erfüllt	das Wesentliche überwiegend erfüllt	das Wesentliche zur Gänze erfüllt	über das Wesentliche hinausgehend erfüllt	weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt
<b>(K1)</b> <b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht</b>  <b>Anforderungsbereich 1</b> <i>(Reproduktion, Reorganisation und Transfer)</i>	<p>kann Informationen, Standpunkte und Meinungen aus der Textbeilage/ den Textbeilagen ermitteln, strukturiert zusammenfassen bzw. einander gegenüberstellen</p> <p>kann Aufbau bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) identifizieren und gegebenenfalls anhand von Textbelegen erläutern</p> <p>kann Merkmale bzw. die Intention(en) der Textbeilage(n) identifizieren und Textbelege dafür finden</p> <p>kann sprachliche bzw. literarästhetische Besonderheiten der Textbeilage(n) identifizieren, analysieren und deren Wirkung bzw. Funktion beschreiben</p>					
<b>Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht</b>  <b>Anforderungsbereich 2</b> <i>(Reflexion und Problemlösung)</i>	<p>kann Meinungen, Argumente bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) reflektieren und bewerten bzw. Interpretationshypothesen formulieren und anhand von Textbelegen begründen</p> <p>kann eine eigenständige Position zum Thema der Textbeilage(n) argumentativ überzeugend formulieren bzw. zu gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen treffsicher Stellung nehmen und diese bewerten</p> <p>kann themenbezogenes Sachwissen aktivieren, anwenden und gegebenenfalls Bezüge zu eigenen Erfahrungen und Werthaltungen herstellen</p> <p>kann mindestens drei Minuten zusammenhängend monologisch zum vorliegenden Thema sprechen</p>					
<b>(K2)</b> <b>Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit</b>	<p>kennt Sprachnormen und kann diese korrekt anwenden</p> <p>kann relevante Fachbegriffe anwenden und zeigt Varianz in Wortwahl und Satzbau</p> <p>kann adressaten- und situationsangemessen formulieren</p> <p>kann in Bezug auf die Textbeilage(n) eigenständig formulieren</p>					

# Korrektur- und Beurteilungsanleitung

## 1 Erläuterungen zum Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache

Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass der Prüferin / dem Prüfer und der Beisitzerin / dem Beisitzer bei der Beurteilung des Prüfungsgebiets eine gemeinsame Stimme zukommt. Daher sollten stets beide den Beurteilungsraster erhalten, der der Angabe für Prüfer/innen beiliegt.

Die Beurteilung einer Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache **muss** unter Verwendung des standardisierten Beurteilungsrasters erfolgen.

### 1.1 Aufgabenstellung

Jede Aufgabenstellung ist in mehrere Teilaufgaben gegliedert, die **alle** von der Kandidatin / vom Kandidaten zu bearbeiten sind.

### 1.2 Kompetenzbereiche

Der Beurteilungsraster ist in zwei Kompetenzbereiche gegliedert, die dem Beurteilungsraster der standardisierten Klausur entsprechen:

- **K1: Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht**
  - Anforderungsbereich 1: *Reproduktion, Reorganisation und Transfer*
  - Anforderungsbereich 2: *Reflexion und Problemlösung*
- **K2: Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**

### 1.3 Notenfindung

Beurteilt werden die beiden Kompetenzbereiche **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht** (jeweils bezogen auf die beiden Anforderungsbereiche) sowie **Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**.

Jeder dieser beschriebenen Kompetenzbereiche muss in Summe (der Teilkompetenzen) positiv bewertet werden, um zu einer positiven Beurteilung der Kompensationsprüfung zu gelangen.

Wenn bei einer Prüfung **einer** der Kompetenzbereiche (K1 oder K2) nicht „überwiegend“ erfüllt ist, ist die Prüfung mit „Nicht genügend“ zu beurteilen.

Die Prüfung ist mit „Genügend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche zumindest „überwiegend“ erfüllt sind.

Die Prüfung ist mit „Befriedigend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche „zur Gänze“ erfüllt sind. Einzelne „überwiegend“ erfüllte Teilkompetenzen können durch „über das Wesentliche hinausgehend“ und „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllte Leistungen ausgeglichen werden.

Mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ist eine Prüfung zu beurteilen, wenn die Teilkompetenzen der Kompetenzbereiche jeweils mehrheitlich „über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllt oder „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllt sind.

Werden alle zwei Kompetenzbereiche positiv (= „überwiegend“ und darüber) bewertet, könnte sich eine Zwischennote ergeben. In diesem Fall liegt es im Ermessensbereich der Prüferin/des Prüfers, ob die bessere oder die schlechtere Note gegeben wird. Für diese Entscheidung ist die Aufgabenerfüllung in den einzelnen Teilkompetenzen, wie etwa Argumentationsqualität oder stilistische Qualität, noch einmal heranzuziehen.

#### **1.4 Zur Spaltenbezeichnung des Beurteilungsrasters**

Die Attribute der Spalten „das Wesentliche überwiegend erfüllt“ („die nach Maßgabe des Lehrplanes gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt“), „das Wesentliche zur Gänze erfüllt“ („in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“), „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“, „bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) und „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „deutliche Eigenständigkeit“, „die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) entsprechen den Notendefinitionen der Beurteilungen mit „Genügend“, „Befriedigend“, „Gut“ und „Sehr gut“ in der Verordnung zur Leistungsbeurteilung (vgl. § 14 LBVO). Wichtig ist, dass die Beurteilung der Prüfung entsprechend dem Abschnitt 1.3 erfolgt.

## **2 Gesamtbeurteilung**

Da sowohl die von der Kandidatin/vom Kandidaten im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachte Leistung als auch das Ergebnis der Klausurarbeit für die Gesamtbeurteilung herangezogen werden, kann die Gesamtbeurteilung nicht besser als „Befriedigend“ lauten.